

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ für Sohrau D.-S. und Umgegend.

Verkauf:
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Quartals 1.20, halbes Jahr 2.40, bei allen Postämtern 0,60 Km.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
Paul Henschel, Stadtdruckerei, Sohrau.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Henschel.

Abbestellen - Preis:
Die einjährige Abbestellungspreis 10 M.
Inseraten - Annahme bis höchstens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 17

Donnerst. Nr. 10

Sonnabend, den 27. April 1940

Gründet 1879

62. Jahrgang.

Schwere Verluste der britischen Flotte.

Berlin, 22. April. In den letzten 12 Tagen hat die britische Flotte Tag für Tag schwere Verluste erlitten. Noch vor zwei Wochen wäre es für uns ein großes Ereignis gewesen, wenn wir die Versenkung eines britischen Kreuzers oder eines Zerstörers gemeldet hätten. Heute ist es doch schon so, daß die Versenkung von Kampfschiffen der britischen Flotte und Kreuzern sowie U-Booten, Transporterbooten und aus diesem schon ein etwas Selbstverständliches angenommen wird. So sehr haben wir uns an die Schlagkraft unserer Kampf-Fluggenossen gegenüber der britischen Flotte gewöhnt.

Norwegen wird, das wird von Tag zu Tag deutlicher, der Kampfplatz, wo die bislang wohlbehütete britische Flotte sich dem Schicksal unserer Luftwaffe aussetzen muß. Und wie sehr jeden Tag, wie wichtig diese Schlüsse sind, zeigt uns die Tatsache, daß die britische Flotte, die alle Marinefachleute der Welt aufhorchen ließ, wonach nämlich ein britischer Kreuzer durch eine einzige Bombe schwersten Kalibers versenkt wurde. Das ist ein Ereignis von einzigartiger Wirkung, weil es beweist, eine wie leichtere Waffe Bombenfluggenossen gegen die zur leicht gepanzerten Kreuzer, U-Booten und Zerstörer derselben. Aus Presseberichten sieht sich England verpflichtet, in Norwegen „Erfolge“ zu erzielen. Wie diese Erfolge bisher aussehen, beweis folgende Statistik:

4 Schiffschiffe, 2 Schiffschiffe, 1 Flugzeugträger, 4 Schwere Kreuzer, 10 Kreuzer, 12 Zerstörer, 18 U-Boote, 15 Transporter und 29 Flugzeuge.

In diesen eindrucksvollen Zahlen möchten wir noch folgendes ergänzen: Die Schiffschiffe und Schiffschiffe sind von Flugzeugbomben beschädigt worden bzw. einer der Schiffschiffe, „Manow“, wurde bei der Kampf-Begegnung zwischen deutschen Schiffschiffen beschädigt. Das Flugzeugträger traf eine schwere Bombe, wobei eine große Rauchentwicklung beobachtet wurde. Von den Schwere und leichten Kreuzern darf man fünf als versenkt annehmen, den Rest als schwer beschädigt. 29 Flugzeuge sind direkt abgeschossen worden. Von den U-Booten sind zehn ablosiert oder versenkt, von drei weiteren sprach der DRW-Bericht, daß sie mit größter Wahrscheinlichkeit versenkt worden sind. Die Zahl von 12 Zerstörern gilt gleichfalls als absolut sicher versenkt. Man kann also hier einen totalen Verlust annehmen der britischen Flotte von 61 Einheiten annehmen. Dazu kommen noch die 29 Flugzeuge. Das ist immerhin ein Verlust, den auch die zahlenmäßig sehr starke britische Flotte nicht ohne weiteres hinnehmen kann.

Berlin, 23. April. Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, haben deutsche Kampfverbände britische Kriegs- und Transportschiffe erneut erfolgreich angegriffen. Der hierbei versenkte Zerstörer, der sich im Ausgang des Angriffs am Ausgang eines Fjordes der mittleren norwegischen Westküste befand, wurde durch zwei Bombentreffer versenkt. Das Schiff des Zerstörers wurde kurz nach dem Versenken durch einen gewaltigen Explosion laut der Zerstörer. Von der Besatzung blieben ein Teil der Tod in den Wäldern gefunden haben.

Ein weiterer Zerstörer erhielt einen Bombentreffer auf das Besatzungsschiff, der langanhaltende Rauchentwicklung verursachte. Durch die Wit-

lung dieser Bomben mittleren Kalibers ist die Geschwindigkeit des Zerstörers auf alle Fälle sehr stark behindert.

Die Versenkung eines Transporterbootes erfolgte am Westausgang eines Fjordes. Bergabwärts versenkte der Transporter, die zum Angriff auf den deutschen Flugzeug durch Flakfeuer abgewandert. Unklar ist, wie auf dem Bergabwärts, warfen die deutschen Flieger ihre Bomben auf das Schiff. Der Transporter legte sich noch halbwegs über und sank bald darauf. Ein weiteres Transporterboot von etwa 5000 Tonnen wurde durch Bombenwirkung versenkt. Auch hier haben deutsche Flieger ganze Arbeit geleistet.

Berlin, 24. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die feindlichen See- und Landstreitkräfte im Gebiet von Norweg haben sich weiter verhalten, ohne bisher zum Angriff zu scheitern.

Nordwärts Drontheim nahmen deutsche Truppen nach kurzem Kampf die wichtige Ebene von Stikstad an der äußersten Nordspitze des Drontheim-Fjordes. 80 Gefangene wurden erbeutet.

Ostwärts von Bergum scheiterte der Angriff gegen die bei Bof befindlichen norwegischen Kräfte fort.

Die Kämpfe im Raum von Stavanger sind abgeschlossen. Zwei norwegische Regimenter wurden dort im Zusammenstoß mit der Luftwaffe angegriffen und nach kurzem, hartnäckigem Kampf unterworfen.

Die von Oslo aus nach Norden und Nordwesten vorgehenden deutschen Hauptkräfte haben, von Panzertruppen und der Luftwaffe unterstützt, den feindlichen Widerstand überall gebrochen und sind im vollen Vorwärt. Weiter Vorwärtungen schließen auf und treffen täglich in Oslo ein.

Ein Angriffsvorstoß englischer Flugzeuge auf die Umgegend der Flugplätze von Oslo hatte keinen Erfolg. Einige Wohnhäuser wurden beschädigt.

Die Luftaufklärung am 23. 4. erforderte sich wiederum auf die gesamte Nordsee, insbesondere gegen die Orkney und das Seegebiet vor der norwegischen Westküste.

Die Angriffe der deutschen Kampf-Fliegerverbände richteten sich mit Schwerpunkt gegen die Ausbungen der Briten an der norwegischen Küste sowie gegen die von ihr ins Landesinnere führenden Straßen und Eisenbahnlinien. Im Romsos-Fjord wurde ein Zerstörer schwer beschädigt, vor Andalsnes ein weiterer Zerstörer und ein Transporter so getroffen, daß auf beiden Schiffen Feuer ausbrach. Am Eingang zum Molde-Fjord erhielt ein anderes Transporterboot zwei Bombentreffer, die das Schiff schwer beschädigten. Am einer anderen Stelle wurde ein feindliches Frachtschiff mit mehreren Bomben belegt. Es zeigte kurz darauf schwere Schiffschiffe. Bei den ins Landesinnere führenden Eisenbahnen wurden an mehreren Stellen die Schienenstränge durch Bombentreffer aufgerissen, Bahnhöfe zerstört und Logierhäuser in Brand gesetzt. Ein feindlicher Transporter erhielt einen Bombentreffer und brannte aus. Von feindlichen Truppen belegte Orte und Truppenlager wurden zerstört.

Im Westen teilte insbesondere Erfolg. Bei einem nächtlichen Einzug in die Deutsche Bucht wurde ein britisches Flugzeug über Sylt durch Flakartillerie abgeschossen.

Bei einem Luftkampf südlich Dindenshofen schossen deutsche Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab.

Berlin, 25. April. An der zweiten Beschießung von Stadt und Hafen Norweg waren zwei Schiffschiffe, mehrere Kreuzer und Zerstörer beteiligt. Die Beschießung hat wiederum längere Zeit gedauert und in der Stadt beträchtlichen Schaden angerichtet. Die deutschen Truppen wurden in ihrer Verteidigungskraft nicht beeinträchtigt, da sie in der Zeitungszeit genügend Bitt hatten, geeignete Stellungen auszusuchen und auszubauen. Trotzdem nun bereits an mehreren Tagen englische Geschützkräfte Norweg unter Feuer hielten, ist ein Landungsversuch seitens der Engländer bisher noch nicht gemacht worden.

Schwere Verluste der Norweger.

Berlin, 22. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgibt, wurde Oslo von deutschen Truppen genommen. Hierzu wird bekannt, daß die Stadt erst nach einem hartnäckigen Kampf mit norwegischen Truppen eingenommen wurde. Der Sieger hatte sich in der Verteidigung besonders geeigneten Stellungen festgesetzt und versucht, die Stadt zu halten. Der Einzug deutscher Panzerverbände brachte jedoch eine schnelle Entscheidung. Die Norweger erlitten beim Einzug dieser Verbände, die teilweise in ihre Rückzugsbewegungen hineinfielen, sehr schwere Verluste.

Unerwartete Deutemenge in Bergen.

Berlin, 23. April. Die neuerdings aus dem von deutschen Truppen besetzten Raum eingehenden Meldungen lassen erkennen, daß die von ihnen als schwerste Feindmacht angesehenen Kräfte von Waffen und Material teilweise eine endgültige Uebermacht bedeuten; ohnehin werden besonders bei der systematischen Durchsicherung der Hüfen und Depotanlagen neuerdings Deutemengen gemeldet, die alle Erwartungen übersteigen. So hat am 20. 4. in Bergen 880 000 Paare Beta-Millimeterpatronen, die für England bestimmt waren, sichergestellt worden.

Norwegens Gesandter verläßt Deutschland.

Berlin, 20. April. Der norwegische Gesandte Scheel, der im Auftrage des norwegischen Königs und der ehemaligen norwegischen Regierung in Gaardsvoll geblieben hatte, in Berlin bleiben und die Geschäfte der Gesandtschaft weiterführen zu dürfen, wurde Freitag mittig im Hinblick auf die von dem norwegischen König und der ehemaligen norwegischen Regierung gezeigte feindselige Haltung aufgefordert, mit dem Gesandtschaftspersonal des Reichsgebietes nach am Freitag zu verlassen.

Stetige Luftkämpfe im Norden und an der Westfront.

Berlin, 22. April. Wie nachträglich bekannt wird, wurden im Laufe des 21. April bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe und im Verlauf von Luftkämpfen 11 feindliche Flugzeuge, und zwar neun britische und zwei spanische abgeschossen. Von diesen flüchten bei einem Angriff auf den Flugplatz Stavanger zwei britische Bombenfluggenossen sowie bei einem Angriff auf den Flugplatz Kalsborg und an der norddeutschen Küste vier britische Bombenfluggenossen in Flammen auf und verbrannten. Die übrigen Flugzeuge wurden an der Westfront durch deutsche Jäger abgeschossen. Die Aufschlüsse lagen zum Teil auf feindlichem Gebiet.

London und Paris werden keinlaunt.

Stockholm, 21. April. „Nya Dagligt Allehanda“ bringt den Bericht eines Sonderkorrespondenten, der sich im Gebiet der norwe-

gleichen Nordfront befindet. Er erklärt u. a., die deutsche Luftwaffe sei der nordwestlichen und englischen weit überlegen. Der Korrespondent stellt die Frage: „Ist heute noch mit der deutschen Besatzungsbahn sowie mit den englischen, französischen, kanadischen und norwegischen Streitkräften beschäftigt. Deutschland hat einen großen Trümpf auf diesem Gebiet in der Hand, und das ist die Luftwaffe. Deutsche Bombenmaschinen und Aufklärer beherrschen den Luftraum, Jagd- und Aufklärungsflugzeuge seien Tag und Nacht über der ganzen Nordfront und beobachten aus geringer Höhe die britischen und norwegischen Linien. Bombenangriffe werden ihre schwere Last über verschiedenen Plätzen ab, so daß das britische Hauptquartier vorzeitig werden muß.“

„Der“ prophyzt und wie vor die schon so oft als gefährlich gemeldete „Landplacht“, deren Ausweg mit Ungebot, aber auch mit Verträgen erachtet werde. Offensivsteig ist schon der „Patia“, der die Reichsweiten aus Gleichheit als verträglich betrachtet, wonach die Engländer gemeinsam mit französischen Truppen von Weiten her in raschem Vormarsch begriffen seien. Aber auch der „Patia“ glaubt seine Beser mit der Hoffnung auf eine wichtige Schlacht vertiefen zu müssen. Auch der „Figaro“ hat sich in der Überzeugung durchgemurrt, daß die Operationen in Norwegen Zeit verlangen würden.

Flugkapitän Hente f.

Berlin, 23. April. Montagvormittag verunglückte der bekannte Flugkapitän Dipl.-Ing. Alfred Hente bei der Ausübung eines Probefluges.

Mit Alfred Hente verliert die deutsche Generalstab eine ihrer tüchtigsten Männer, der stets in vorderster Front stand und sich immer mit seiner ganzen Person für das Ansehen Deutschlands zur Last stellte.

Seine hervorragenden Tünnen und seine Umficht haben immer wieder Veranlassung, ihn mit großen und schwierigen Aufgaben zu betrauen. Seine großen Fern- und Nordflüge, so die Dharwadtsche Berlin-Kompost und zurück im August 1938 und sein Schiffsflug nach Tokio sind Flugleistungen, die den Vorkämpfer des Militärluftverkehrs in der ganzen Welt auch in Korea, die der Fliegerwelt fernstehen, bekannt machten.

1. Mai gesellschaftlicher Feiertag.

Berlin, 19. April. Der 1. Mai ist als Reichsfeier Feiertag des Deutschen Volkes auch in diesem Jahre gesellschaftlicher Feiertag.

Offizielle Festlichkeiten werden am 1. Mai nicht veranstaltet, dagegen können Betriebsfeiern in würdiger und der Zeit entsprechenden Form durchgeführt werden.

Keine Versammlung am 1. Mai.

Berlin, 24. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Nationalfeiertag des deutschen Volkes (1. Mai) übliche Versammlung und Aufschwärmung der Gedulde unterbleibt in diesem Jahre.

Britisches Blutbad in Indien.

Kangra, 23. April. Die von England zu eigenmächtigen Zweden aufgeschalteten rassistischen Soldaten führten am Wochenende in Kangra zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern, die von der englischen Polizei als „gewalttätig“ wurden: Die Polizei schickte ein in die Zusammenstöße von Hindus und Mohammedanern, die sich in einer der Hauptstraßen bildeten. Die Folgen des Gewaltüberfalls auf die wöchentlichen Messen waren furchtbar; mindestens 30 Indus fielen den englischen Kugeln zum Opfer. Als die Engländer selbst jubelten, wurden elf der wachlosen Menschen getötet und 62 verwundet. Die Lage in Kangra ist noch wie vor gespannt.

Der Geburtstag des Führers.

Berlin, 20. April. Der Führer vorbrachte seinen Geburtstag im Kleinen Kreis seiner politischen und militärischen Mitarbeiter in der Reichskanzlei in Berlin. In diesem Jahre war von offiziellen Feierlichkeiten und Empfängen abblenden genommen worden. Während der militärischen Morgenbesprechung nahmen die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generalinspektor der Wehrmacht, Generaloberst Erwin Rommel, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst, dem Führer die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht zu überbringen. Generalinspektor der Wehrmacht meldete dem Führer das Ergebnis der Weihnachtsfeier des deutschen Volkes, die einen unerwarteten Erfolg erbracht hat. Gegen Mittag gestalteten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sowie die in Berlin anwesenden Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter. Vor der Reichskanzlei hatten

Schlesier!

Im wiedervereinten Schlesien stehen Millionen Männer und Frauen bereit, in der Front der Heimat ihre Pflicht für Führer und Volk zu tun. Im Kriegshilfsdienst für das Deutsche Rote Kreuz wird der Gau Schlesien sich wiederum betätigen.

Wagner, Gauleiter.

Es soll den frühen Morgenstunden viele tausende Volksgenossen eingeladene, die in Sprechstunden und Liedern des Führers begeistert feierten.

Wenn auch der Ernst der Kriegslage heute Folter und die gewohnte glänzende Parade vor dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht verbot, so war die Feier des Geburtstages des Führers in der arbeitsamen Stille womöglich noch eindringlicher als sonst. Von der Front und aus der Heimat glug in diesem Tage die Gedanken und Empfindungen mit höchsten Wünschen denn so in Adolf Hitler, dem Schöpfer und Führer des kämpfenden Volkes.

In allen Ecken wählten die Frontsoldaten und, wie immer an diesem Tage, war Berlin die Stadt, die den Führer in ihren Mauern wachte, ein einziges Fluggelände. In allen Schaufenstern glänzten die Bilder und Plakate des Führers, umgeben von Frühlingsschnecken und seltsamem Grün. Schon um Mitternacht fanden sich viele Hunderte von Volksgenossen und zahlreiche Soldaten, vor allem aber Jungen und Mädchen, auf dem Wilhelmplatz ein, um nach dem zwölften Glockenschlag in Sprechstunden ihren Glückwünschen Ausdruck zu geben. Und den ganzen Tag über blieb dieser hlöbliche Flug das Ziel unzähliger Kaufleute von Volksgenossen, die dem Führer durch ihre Aufmerksamkeit ihre höchsten Wünsche darbrachten. Neben den Weibern hatten sich aber auch viele Männer und Frauen aus anderen Ecken eingefunden, und zum Teil beliebte sich das freundliche Bild durch demerksame Tugenden.

Saß ohne Unterlaß draußen die Volkstraßen über den weiten Platz, ab und zu abgelöst durch den Klang des Deutschland- und des Gott-Weiß-Weidens. Saß unermüdet waren die Jungen und Mädchen in immer neuem Gefunden von Sprechstunden, die von den Erwachsenen fröhlich aufgenommen wurden, um sich dann in lauschendhimmigen Chören zu verblenden. Umbrundet vom Jubel der fröhlich erregten Menschen setzte sich der Führer mehrere Male auf dem Balkon der Reichskanzlei. Und wenn es auch nur Augenblicke waren, in denen er lachend für die Kundgebungen dankte, konnte das Glück der Männer und Frauen seines Oranges. Als in die Abendstunden hielten die Begleitungsabteilungen ununterbrochen an, die Ausdruck der Liebe zum Führer und des gläubigen Vertrauens in all seine Entschlüsse waren.

Der Dank des Führers.

Berlin, 22. April. Der Führer gibt bekannt:

„In meinem 51. Geburtstag sind mir aus allen Kreisen des deutschen Volkes und des deutschen Volkstums im Auslande Glückwünsche und andere Zeichen des Wohlwunsens zugegangen. Da es mir unmöglich ist, jedem einzeln dafür zu danken, bitte ich alle Volksgenossen, die mir an diesem Tage gedacht haben, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.“

Feiern anläßlich des Geburtstages des Führers in Preßburg und Axtal.

In allen Orten der Slowakei fanden am Abend des Führergeburtstages Feiern statt, an denen sich außer den Reichsleitern auch hunderttausende Volksgenossen beteiligten. Auf einer Großversammlung in Preßburg sprach der slowakische Ministerpräsident Dr. Luka.

Im Axtal im Böhmen-Gebiet empfing Generalgouverneur Dr. Frank am Geburtstag des Führers eine Abteilung der Goralen-Volksguppe, die ihm in ihrer demutvollen Treue die Glückwünsche ihres eintr von dem Polen rücksichtslos unterbrachten Volkes für den Führer ansprach.

Eine Million in die SS. aufgenommen.

Berlin, 20. April. Die alljährlich fand am Vorabend des Geburtstages des Führers die Aufnahme des Jahrganges in die Hitlerjugend im Rahmen einer Feier und eines Gemeinschaftsempfanges hat.

Der alljährlich stattfindende Reichsjugendführer, Reichsführer Hermann Goerdeler, hielt dazu an die im ganzen Reich angesetzten Reichsleiter von der Altersstufe aus an. Darin sagte er nach einer Erwählung der Zeit und des Ortes dieser Aufnahme, daß die Hitlerjugend als der Rückhalt des deutschen Lebenswille in allen Teilen des Reichs und im Rahmen der alten Marienburg angesetzten seien, um als gläubige Jugend in die künftige Arbeit des Führers aufgenommen zu werden. Wenn der Feind von einer in Reihen liegenden deutschen Jugend schick, so sei hier darauf die Antwort erteilt. Wieder seien die Reichsleiter festwillig und ohne Zwang zur Wehr.

Während die Kreisläufe in den alten Ecken der Wehrmacht bebüßen und von den Bänken die Parteien Klingeln, schmeie ich auch, so viel der Reichsführer aus, im Namen des Reichsjugendführers in einer deutschen

Schicksalsstunde in die Hitlerjugend auf. Während alle Jahre 1 Million 18 bis 21-jähriger unsere Organisation als junge Männer und Frauen verlassen, um sich im Leben zu betätigen, treten Sie in sie ein, um im Jugendvoll und im Jugendwillen unsere kommenden Pflichten und Aufgaben zu empfangen. Ad heute tritt die jüngste Kampfer des Führers und legt Sieer Dasein in seine Hände. Ihre Weiter aber bringen ihm in Euch das höchste Geburtstagsgeschenk!

Notales.

Cobran, den 26. April 1940.

Des Führers Geburtstagsfeier im Cobran.

Jam ersten Male ist auch in unserer Stadt wie in allen Orten der Oberpfälz der Geburtstag unseres Führers in ständiger Weise begangen worden. Die Stadt hatte ein solches Festspiel angelegt. Von allen Häuserfronten wählten die Hitlerjugendjugenden. Die weißen Kaufleute hielten ihre Schaufenster geräumt und zur Feier des Tages mit dem Bild oder der Wache des Führers, mit den Wägen des Frühlings und mit Girlanden oder jartem jungen Grün hinhaufl geschmückt. Die Wägen zeigten eine große Kampfgeistigkeit und die Aufschwärmung war überall mit großer Liebe vorgenommen worden.

Am Vorabend des Geburtstages sammelten sich die Formationen der Wehrungen und Verbindungen an einem großen Festplatz. Ein prächtiges Bild war es, als der Eintritt der Dunkelheit der nachrückender lange Zug unter Vorantritt einer Musikkomplexe und den fanfarischen Klängen der Hitlerjugend einer Feiertagsmusik gleich sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte, an denen überall eine zahlreiche Menschenmenge begeistert Schall beiferte. Am Ringe, der mit Fahnen und Wägen reich geschmückt war, nahm der Zug Aufstellung. Nach Erhaltung der Wehrung hielt der Reichsminister der Reichskanzlei eine würdevolle Ansprache, in der er das Treuegelübde zum Führer anbrachte und besonders betonte, daß wir dem Führer für die Befreiung unserer Heimat zu unüberwindlicher Dankbarkeit verpflichtet sind. In das „Gloria Deit!“ auf den Führer klangte die Menge begeistert ein und sang die Wehr der Nation. Nach lange bewegte sich in den Abendstunden eine festlich geklämte Menschenmenge auf dem Ringe und in den Straßen der Stadt.

Am Geburtstage selbst trat früh 8 Uhr die Wehr auf dem Ringe an, um die Feinde des Reichs den Reichsleiter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß an die Jugend, die durch einen Vortragsführer übertragene wurde, im Gemeinschaftsempfang zu über.

In traditioneller Weise beging auch die Wehrmacht den 20. April. Am tiefsten Standorte wählte die Reichsleiterflotte. Im offenen Bierdeckel waren die Kompanien ampariert. Der Reichsminister der Reichskanzlei, Hauptmann Hartmann, hielt eine jubelnde Ansprache, in der er dem Führer als den Helden schilderte, der dem Reich die Einheit und Größe wiedergegeben und eine unüberwindliche Wehrmacht geschaffen hat. Nachvoll fingen die Soldaten in den Gruch an den Führer ein und sangen die Nationalhymnen. Alsdann wurden die Wehrerungen bekanntgegeben und mit einem würdevollen Vorabemarsch vor dem Kommandeur wurde die letzte militärische Feiertag beschlossen.

Ansparmarkt der SA.

Die überall im Reichlichen Reich, fand am Sonntag auch in Cobran der auf Anlaß des Geburtstages des Führers vom Reichsführer der SA angeordnete Ansparmarkt hat. Die SA nahm mittags 12 Uhr am Ringe Aufstellung und horte im Gemeinschaftsempfang die Feide des Reichsleiters.

Der Werbe-Abend der Hitler-Jugend

am vergangenen Sonntag hatte hier einen großen Erfolg aufzuweisen. Schon der Aufmarsch der Hitler-Jugend hierzu unter Vorantritt des Fanfarenzugs hat ein handbewegtes Bild.

Der Woiwölfe-Gal konnte die Zahl der Teilnehmer kaum fassen. Unter dem Motto: „Kriegswillig ein wenig krieg!“ wurde ein Programm abgewickelt, das an Wirksamkeit nichts zu wünschen übrig ließ und den größten Effekt der Bekantheit fand. Musikalisch, Gedänge, Zwiegespräche, Volkstänze und Sportübungen wechselten in hunder Reihenfolge miteinander ab. Besonders gefielen die Musikübungen und die Ordnungshaltungen der Wimpfe. Der als Galt anwesende Stammsführer Hares aus Hymnal gab seiner Freude über die rege und fröhliche Arbeit der Hitler-Jugend Ausdruck, die auch hier bereits soweit vorgefritten ist, daß sie den Bestimmungen der Hitler-Jugend im Reich in nichts nachsteht. Führt wie die Wimpfe, zäh wie Leder und hart wie Knappheit werde auch die blühende Hitler-Jugend werden.

Erneuerungen im Rathaus.

Nachdem bekanntlich bereits Ende vorigen Jahres im hiesigen Rathaus die Räume für die Postamt in vordringlicher Weise hergerichtet worden sind, ging man in den letzten Wochen daran, sämtliche Arbeitszimmer gründlich zu erneuern; sie zeigen sich in einem neuen, hellen und freundlichen Farbton. Überall ist durch Blumen und freundlichen Bildschmuck dem Prinzip „Schönheit der Arbeit“ Rechnung getragen worden. Einen besonderen Schmuck des Rathauses wird der Sitzungssaal bilden, der ebenfalls völlig erneuert wurde. Auch das neue geschaffene Trauungszimmer für das Standesamt im 2. Stockwerk ist schön eingerichtet; es erhielt neue Holztüren und durch Vorbrücken einen wichtigen Naturzug. In allen Räumen werden neue moderne elektrische Beleuchtungskörper eingebaut.

Zu dem im Rathaus vorgenommenen banlichen Umbauarbeiten gehört die Entfernung einer Holzwand und das Aufstellen einer Mauerwand im 1. Stockwerk, in dem das Amtsgelände untergebracht ist. Dadurch wurde ein Strohzimmer für den Justizwachtmeister geschaffen. Die ehemalige Grundbuchamtstube wurde durch eine Trennwand geteilt. So entstanden zwei Räume, das Grundbuch- und das Justizwachtmeisterzimmer. Im zweiten Stockwerk verließ der Boden des alten Holzregenschlages dem Korridor einen freundlicheren Ausblick. Im zweiten Stockwerk liegen das Bürgermeisterzimmer, Sekretärzimmer, Grundbuch- und Wirtschaftszimmer, die Registratur, das Bauamt, Steueramt, Trauungszimmer und der Sitzungssaal. Im Erdgeschosse befinden sich die Kammerkassette, das Wohnbüroamt und das Einwohner-Registrieramt.

Im Erdgeschosse und im 1. Stockwerk sind die bisher fehlenden Toilettenräume geschaffen worden. In den nächsten Tagen wird auch das Rathausbad nun eingebaut werden.

Damit ist auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Fasold die Rathausarbeiten beendigt und mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine vorläufige Lösung gefunden worden.

Auszeichnungen.

Das Jubiläumsgedächtnis-Ordnungszetteln des Bundesheimatler Ordens ist dem Kommandeur Herrn Dymal Jmola hier in Anerkennung treuer Mitarbeit für die oberste deutsche Dienstleistungen verliehen worden.

Verkaufsmarktfest.

Am Samstag, den 2. Mai, sind die deutschen Verkäufer, 60 an der Zahl, zum ersten Male zum Markt des Herrn gefahren.

Beispielfund.

Am 22. 4. 10 wurde im Bohrer Stadt, etwa 1 km nördlich der Waleldstraße, in einer Schanung eine unbekannte maulische Reiche gefunden. Bei der Reiche bestanden sich zusammengelegt eine große Spornspitze, eine große Reiche und ein Paar braune Halbhaare. In den Schanungen sind ein Paar graue Sommerjeden. Beschreibung: 1,70 m groß, dunkelblondes Haar, vollständiges Schilf. Die Reiche war die Reiche mit einem blaugrauen Spornspitzen mit Krone, einer Trichterunterseite und einer dunklen langen Hölze, die durch einen Spornspitzen gestützt wurde. Außerdem bestand sie noch eine braune Wulsthaare bei der Reiche. Die Reiche liegt die Reiche schon seit September vorigen Jahres.

Buchhalterische Angaben, die über die Person ausgeben werden können, werden erhalten an die Landpostamt-Dienstleistungen Bohrer oder an die Einwohnerkassette im Rathaus.

Gefahren.

In der Nacht vom 22. zum 23. 4. 10 wurde in Bohrer vor der Stadtstraße ein Motorrad, Erlernungsnummer OS 8124, von einem bekannten Fahrer entwendet. Beschreibung des Motorrads: Marke Böhmer, Fahrradnummer 813151, Fahrgestell 247, Motor-Nr. 813151, Gesamtgewicht 180 kg, Beladung 285 kg. Gesamtgewicht 415 kg.

Hilfswerke für das Deutsche Rote Kreuz.
Es sollen noch verbleibende Hilfswerke für das Deutsche Rote Kreuz, das von April bis September läuft, wird von der erwähnten Organisation des Winterhilfswerks getragen. Ueber die praktische Durchführung des Hilfswerks erzählt das RDK von zuständigen Stellen, das das Programm Hausbesuchen und Straßenbesuchen umfasst, darunter Veranstaltungen von Sportveranstaltungen, Theater usw., die im Rahmen des Hilfswerks durchgeführt werden. Die für das Winterhilfswerk abgebenen Opferbeiträge werden dagegen nicht durchgeführt, ebenso sind die zu Gunsten des Winterhilfswerks abgebenen Spenden durch Abzug von Lohn und Gehalt

nicht vorgesehen. Die Sammlungen für das Hilfswerk umfassen fünf Hausbesuchssammlungen, von denen die erste am 27. und 28. April stattfindet, sowie zwei Straßenbesuche am 22. und 23. Juni und am 17. und 18. August. Bei der ersten Straßenbesuchssammlung, die vom Rote Kreuz veranstaltet wird, wird der Hilfserwerb und der RDK-Verkaufsförderung durchgeführt wird, werden auch Spenden gesammelt, die bei der zweiten Straßenbesuchssammlung, deren Träger neben dem Rote Kreuz die Deutsche Arbeiterfront ist, auch durch den Verkauf von Schokolade, Bonbon, Kaugummi und Süßwaren gesammelt werden.

Lebensmittel richtig verbrauchen!

Die Lebensmittelverwertung, die in Deutschland mit der Einführung der Lebensmittelwertminderung sich so sehr erfolgreich entwickelt hat, wird durch den Verbrauchersinn unterstützt. Es wird bei jeder Lebensmittelverwertung darauf geachtet, dass die Lebensmittel richtig gelagert werden. Lebensmittel sind aber auch ein Reichtum von Rohstoffen, die bei der Lebensmittelverwertung nicht angebracht.

Die Verwertung der Lebensmittel wird durch eine Erleichterung der Lebensmittelwertminderung, die die Lebensmittel richtig gelagert werden, durch die Lebensmittelwertminderung, die die Lebensmittel richtig gelagert werden, durch die Lebensmittelwertminderung, die die Lebensmittel richtig gelagert werden.

Bei dem Verbrauch der wichtigsten Rohstoffmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind die Lebensmittelverwertung, die die Lebensmittel richtig gelagert werden, durch die Lebensmittelwertminderung, die die Lebensmittel richtig gelagert werden, durch die Lebensmittelwertminderung, die die Lebensmittel richtig gelagert werden.

Die Kartoffeln sind bisher nicht rationiert worden, es ist auch nicht bedacht, dass in Zukunft zu tun. Die Kartoffeln sind bisher nicht rationiert worden, es ist auch nicht bedacht, dass in Zukunft zu tun.

Die Verwertung der Lebensmittel, die die Lebensmittel richtig gelagert werden, durch die Lebensmittelwertminderung, die die Lebensmittel richtig gelagert werden, durch die Lebensmittelwertminderung, die die Lebensmittel richtig gelagert werden.

Die Verwertung der Lebensmittel, die die Lebensmittel richtig gelagert werden, durch die Lebensmittelwertminderung, die die Lebensmittel richtig gelagert werden, durch die Lebensmittelwertminderung, die die Lebensmittel richtig gelagert werden.

Erhöhung der Wärmelade- und Käseerzeugung.

Berlin, 24. April. Die dem Verbrauch für die Zeit vom 8. Mai bis 2. Juni 1940 auf Karten zustehenden Lebensmittelrungen betragen, wie ein im „Deutschen Reichsanzeiger“ Nr. 92 vom 19. April 1940 veröffentlichter Erlass des Reichswirtschaftsministers für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, gegenüber den bisherigen Rationen im allgemeinen un verändert. Die Wärmelade- und Käseerzeugung wird erhöht.

Im Haushaltungslager.

Die Haushaltungslagerungen und Abfälle aus dem Reichs Haushalt, die dazu fähig waren, sind am Mittwoch ins Haushaltungslager abgeführt. Die Jungen kommen nach einem Bericht von

Berlin. Von Kabinett aus wurden die Jungen und Abfälle aus dem Haushaltungslager abgeführt, von wo aus der Abfuhrtransport erfolgt. Jungen und Abfälle bleiben nach dem Mittwoch im Haushaltungslager.

Staatsekretär Pfundtner an Ostfälischen Beamtenhaft und Volkstum.

Ratowitz, 25. April. Zum ersten Male will der nächste Mitarbeiter von Reichsminister Dr. Fick, Staatsekretär Pfundtner, in der Begleitung führender Ministerialbeamten in der Ostfälischen Beamtenhaft. Am Mittwoch wurde er von der Regierung in der Ostfälischen Beamtenhaft begleitet. Die Begleitung wurde durch den Ostfälischen Beamtenhaft begleitet.

Die Begleitung wurde durch den Ostfälischen Beamtenhaft begleitet. Die Begleitung wurde durch den Ostfälischen Beamtenhaft begleitet.

Staatsekretär Pfundtner fand anlässlich seiner rittungsweisen Besuche im Ostfälischen Beamtenhaft auch überaus wertvolle Besuche bei den Ostfälischen Beamtenhaft.

Dem großen Sohn Ostfälischen.

Ratowitz, 24. April. Am Tage der Eröffnung der Verwaltungsbefugnisse Ratowitz ging von dem Führer der Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsbefugnisse, Reichswirtschaftsminister Dr. Bremer, folgende Telegramme ein:

„Der in der Hauptstadt der Ostfälischen Beamtenhaft mit dem Reich wieder vereinten Ostfälischen Beamtenhaft ich sehr die Gründung einer Verwaltungsbefugnisse Ostfälischen Beamtenhaft war, ist mir eine sehr große Freude. Ich habe daher der neu gegründeten Verwaltungsbefugnisse Ratowitz in ihrer Gründung meine besten Glückwünsche. Möge die Arbeit der neuen Verwaltungsbefugnisse die besten 20 Jahre der Ostfälischen Beamtenhaft sein und die Ostfälischen Beamtenhaft sein und die Ostfälischen Beamtenhaft sein.“

Reichsminister und Chef der Reichskasse, Regierungspräsident Springorum antwortete n. a.:

Die heute durch Herrn Staatsekretär Pfundtner von Reichswirtschaftsminister Dr. Fick übermittelte Glückwünsche Ratowitz der Ostfälischen Verwaltungsbefugnisse dankt Ihnen, Herr Reichswirtschaftsminister, herzlich für die zur Gründungsfeier übermittelten Glückwünsche und für die hochherzige Unterstützung der bisher hier geleisteten Arbeit. Einem aus Ostfalen und ihren ostfälischen Kameraden werden die in Ostfalen eingewählten Beamten und Angestellten alle Kräfte für die Aufbauseite anspannen, wie der Führer und das deutsche Volk es erwarten. Die Beamten des Reichsregierungsbereichs Ratowitz bitten Sie, Herr Reichswirtschaftsminister, den großen Sohn Ostfälischen und ostfälischen Mitarbeiter des Führers, Ihrer wertvollen Heimat auch weiterhin Ihre tatkräftige Förderung zuteil werden zu lassen.

gr. Springorum.

Verdrähter Obstbau ist jetzt Pflicht!

Wir können nie zu viel Obst ernten, denn der Obstverbrauch wird ständig höher. So ergeben sich für uns zwangsläufig zwei Pflichten: 1. Die Obstbäume pflanzen und die vorhandenen Obstbäume besser pflegen. — Dank der guten Schneedecke können wir damit rechnen, dass die Erntebäume ohne jeden Schaden diesen Winter überstanden haben. Das gilt auch für die Jungbäume, die noch auf ihre Verpflegung auf Standbreite warten. Der April gibt Zeit genug, den Obstbaumbau auszuweiten, so dass wir auch in diesem Jahr eine kleine Ernteernte, im nächsten Jahr aber eine Kolonne erhalten können. Auch der Aufbau von Johannis- und Schilfbäumen sowie Himbeeren bedarf der Aufmerksamkeit, denn die Nachfrage wird von Jahr zu Jahr höher. Dort, wo geschlossene Kulturbäume bestanden oder neu geschaffen werden können, ist deshalb auch die Erziehung von Obstbäumen vorzuziehen, aber deren Veredelung die zuständigen Landbauvereinigungen ausführen werden. Unter

den Aufstücken nehmen die Bauern die Bearbeitung der Felder. Für den Hauptanbau ist die Ernteharveste, die im September so weit voran ist, als sie immer früher für die Schwerkmetzler angefordert werden. — Die Grundlage des Obstbaus bildet aber auch die Kultur der Äpfel, deren vielseitige Verwendung größte Ausdehnung erfährt. Ein Grundbesitzer muß jedoch vermeiden, drei in den letzten Jahren häufig zu beobachten war: Die Auswahl der Sorten darf nicht nach dem Preis gestellt werden, den ein Bauer dieser Frucht einer hocheliten Sorte bringt, sondern nach dem Gesamtertrag, den der Baum erbringt. Die hohen Preise für diese besten Sorten ergaben sich in nur daher, weil hier nicht nur die Sorten an sich, sondern auch einen besonders hohen Aufwand an Pflege fordern. Der Landwirt muß sich also, der Obstbau als Nebenbetrieb treibt und mit seinen Arbeitskräften beschränkt war, nicht für die besten, wenn er Massenerträge will, die zwar im Bestenjahr niedriger liegen, dafür aber viel größere und sicherer Erträge bringen und so sich leichter verkaufen lassen. Hier gilt es vor allem, gute Sorten zu wählen. Hat bei der Sortenauswahl die Möglichkeit, die besten zu wählen, ist die Auswahl zu treffen.

Zum Tode verurteilt.

Das Sondergericht Kattowitz verurteilte in der Verhandlung vom 17. April 1940 die 69 Jahre alte Franziska Uebeloh geborene Kowalski zum Tode wegen Mordes am Leben. Angeklagte war die kriegswirtschaftliche auf Lebenszeit aburteilt.

Die Uebeloh hatte am 10. Juni 1939 ihren Schwager, den 73 Jahre alten Eisenbahner Franz Uebeloh, mit dem sie seit 1919 durch ihre Ehen in unglücklicher Ehe lebte, durch mehrere Schläge mit einer Art auf den Kopf hinter das Gebirg getötet. Die Tat führte sie mit voller Überlegung an.

Raubverbrechen unschuldig gemacht.

Das Sondergericht Kattowitz verurteilte in der Sitzung vom 19. April die Angeklagten Georg Schwager und Konrad Hütte zu 6 Jahren Zuchthaus, Adolf Körner und Konrad Hütte zu 6 Jahren, 3 Monaten Zuchthaus, Paul Bergalla und Konrad Hütte zu 7 Jahren Zuchthaus und Josef Fiebig und Konrad Hütte zu 1 Jahr Gefängnis.

Schwager, Körner und Bergalla haben sich des vollendeten schweren Raubes in zwei Fällen schuldig gemacht.

In der Sitzung vom 19. April verurteilte das Sondergericht den Stanislaus Hlad aus Wodowa, Kreis Glogow, wegen Brandstiftung zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren. Hlad hatte am 15. März 1940 nach einem Streit mit seinem Vater auf Nachbarn dessen Wohnhaus in Wodowa angezündet.

Betrügereien und Unterschlagungen.

Im Stadtbetrieb von Rybnik wurde ein Mann angegriffen, der unterstellt für das Kriegsunterstützungsgeschäft gewarnt hatte. Wie bis jetzt ermittelt ist, war der Mann mehrere hundert Mark entwendet worden. Der Verhaftete wurde dem Gefängnis in Rybnik zugewiesen. — Gleichfalls in Rybnik konnte eine Frau ermittelt werden, die für das „Rote Kreuz“ gearbeitet hatte. Auch in diesem Falle müssen der gemeinen Betrügerei ausbleibende Beträge in die Hände geflossen sein.

W e r m i t t e l e r .

Annaberg-Rückener 75 Jahre alt.

Ein vorbildlicher Held aus Ober-Ostpreußen in der polnischen Kämpfe vor 19 Jahren, Generalleutnant a. D. Ehrenhaft von Hülse, feiert am 30. April seinen 75. Geburtstag. Er wurde 1865 in Gletsch O.B. als Sohn des dortigen Festungscommandanten geboren, trat 1884 als Leutnant in das preussische Heer und zeichnete sich als Oberst und Kommandeur des 5. Garderegiments im Krieg gleich zu Beginn des Weltkrieges durch die Übernahme der höchsten Führung der 1. Gardebrigade und 1915 Generalmajor und Kommandeur der 281. Infanteriebrigade. Ende September 1918 bildete er das Grenadierbataillon, das sich bei den Sportplatzkämpfen in und um Berlin besonders bewährte. Als Generalleutnant trat Ehrenhaft von Hülse 1920 in den Ruhestand. Im folgenden Jahre aber rückte er seiner von den Herren Korfanth schwer bedröhten oberpreussischen Heimat zu Hilfe und übernahm die Führung der Gruppe GIB des Selbstschutzes Deutschlands. Gegen den Willen der damaligen Regierung ergreifend er die Offensiv, und es gelang ihm, die Eisenwerk-Gesellschaft der Interessenten aufzulösen, die Eisenwerk-Gesellschaft der Interessenten aufzulösen. Ihm und dem im Vorjahr gestorbenen Generalmajor Hülse sind die Geschicke unerschütterlich Dank. Auch als Militärattaché in General von Hülse hervorgehoben, v. a. erhielt er das Kreuz „Der Kampf um Ober-Ostpreußen“.

Zum 30. Male Großmutter.

Die 69-jährige Käthe Feißl im Rheinland im Alter ist zum 30. Male Großmutter geworden. Sie besitzt selbst das Goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter.

Heute früh 9 1/2 Uhr verschied, wohl vorbereitet für die Ewigkeit, meine liebe Frau, unsere gute unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,
Frau Julie Chroszcz
geb. Wenzel
im Alter von 82 1/2 Jahren.
Sohrau, den 25. April 1940.
Franz Chroszcz und Kinder.
Beerdigung: Montag, den 29. April, vormittags 9 Uhr.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 25. April unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Heinrich Stolpe
im Alter von 67 Jahren.
Orzesche, den 26. April 1940.
In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause Orzesche Dorf 99 aus statt.

Beschlagnahme und Meldepflicht
von Anlage- und Beleuchtungs-Batterien flüchtigem Akk., und Motorboote sowie des Altmetallhandels.
1. Mit Grund des § 25 des Reichsbeschaffungs-Gesetzes wird durch die Wehrmacht hiermit die Beschlagnahme aller Anlage- und Beleuchtungs-Batterien angeordnet:
a) aus Akk., die für den Betrieb auf öffentlichen Straßen zulassungspflichtig waren und nicht mit einem roten Winkel für die Weiterbeziehung versehen sind,
b) aus flüchtigem Motorbooten,
c) die sich bei Altmetallhändlern, Altmetallverarbeitern oder ähnlichen Unternehmern befinden.
2. Nicht beschlagnehmbar sind Batterien, die sich nachweislich in Pflege bei Akk.-Werkstätten, Akk.-Verkehrsbetrieben, Wagen und Automobilstationen usw. befinden. Bis zum 25. 4. 1940. Bis zum diesem Termin in Pflege gegebene Batterien anzutreffenden der Beschlagnahme.
3. Nach § 3 (3) des RWG. haben alle Besitzer der unter a) bis c) genannten Batterien diese sofort gütlich mit genauer Angabe des Lagerortes der Batterien durch Postkarte an die zuständige Wehrersatz-Inspektion, Gruppe A zu melden. Sofern Batterien in Pflege gegeben sind, ist hierbei anzugeben: „In Pflege gegeben bei“ (genauer Anschrift).
4. Beschlagnehmbare Batterien dürfen weder verkauft noch erworben werden.
5. Die beschlaggenommenen Batterien sind von den Besitzern gemäß § 16 (1) 4 der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen. Die Zeit der Abholung wird durch die zuständige Wehrersatz-Inspektion mitgeteilt. Den Besitzern wird nach Abgabe der verbrauchten Batterien der Betrag laut nachstehender Liste vergütet:
Tabelle mit 2 Spalten: Menge/Art und Preis/Art. Z.B. 60 0,90 RM, 82 1,10, 76 1,25, 87 1,50, 100 1,70, 160 8,20, 19 60 1,80, 62 2,20, 75 2,60, 80 3,90, 105 4,55, 180 6,40.

Wehrbezirkskommando Rybnik O.S.

Furchtbare Brandkatastrophe in USA.

Bei einem Landbräun in einer ehemaligen Holzlagerung in Hattage (Mississippi) brach ein Brand aus, wobei 212 Bürger zum Tode kamen. Das Landlokal hatte lediglich einen Ausgang, in dessen Nähe das Feuer ausbrach. Die Feuerwehr waren mit Wasser versehen, so daß die Rettung der Anwesenden, für die ein Entweichen nicht möglich war, unmöglich. Eine weitere Erhöhung der Todesopfer ist zu erwarten, da noch mehrere Häuser und Nebengebäude in den Flammen mit dem Tode ringen. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich rund 800 Schafe in der alten Holzlage.

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 26. April
Nachmittags 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Donnerstag, 2. Mai (Christi Himmelfahrt)
Vormittags 10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

„Wella“
Dauerwellen
Nach neuestem Verfahren. Kurze, angenehme und gefährlose Behandlung. Spezialsalon für Wella-Haarpflege.
Norbert Gloss
Damen- und Herren-Friseur
Friedrichstr. 8 Sohrau Feratuf 105

Lehrverträgen

Formulare zu Lehrverträgen sind vorrätig. Buchhandlung Hunold. Bürokraft mit guter Handschrift kann sich melden. **Franz Kutz, Ziegelei.**

Lehrmädchen

kann sich melden. **Stefan Lipinski** Damen- und Herren-Friseur-Salon.

Lohnsteuertabellen

Lehrmädchen sind vorrätig. Buchhandlung Hunold. Lustiges Mäxchen. Rechtfertigung.

Da dich wirklich ein tautes Kind! Wenigst du ein hoch im Strauß, und heute ist schon wieder ein drin! Aber, tanz! Das ist doch noch das Beste! Beleidigend. Sind Sie es denn wirklich? Ich denke, Sie sind geboren? Nein, mein Bruder ist geküßert. Das tut mir aber leid! Gut geantwortet. Wie haben Sie den neuen Krug? Ich kann mich nicht so recht für ihn entscheiden. Daran liegt ihm auch nichts; wenn Sie sich nur recht für ihn erklären! * * * Das Mädchen schrieb nach dem Liebes Brief: Nun bin ich genau vier Wochen in der Stadt. Du hast gesagt, bei meiner Zurückkehr würde ich überhandt keine St. Lang bekommen, und dabei habe ich schon die dritte. * * * Um Gotteswillen, Kinder, ich habe ja den ganzen Kleiderkasten angedunst! Das war mal ein Kleiderkasten, Mutter. Das ist jetzt ein Haufen! * * * Zwei sitzen beim Wein und sind schon ein hübsches Pärchen. Wiehelt dich der eine den Kopf? Warum läuten denn die Glocken? Der andere lacht ebenfalls und sagt dann nachdenklich: Wahrscheinlich zieht einer am Bell. * * * Sie haben wirklich einen herrlichen Mann, Frau Kranz. Ja, weißt du ich auch sehr froh darüber. Er ist ja so nett, solide, zuverlässig und verlässlich. — Manchmal meine ich allerdings, es wäre nur Feindlich. * * * Der Vater ist krank und liegt seit drei Tagen im Bett. Du, mein Vater zur Mutter, ob ich nun wohl endlich den kleinen Bruder kenne?